

Für Studierende der Naturwissenschaften, insbesondere der Life Sciences, ist es von Vorteil, Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Im Zuge meines Masterstudiums der Biochemie entschied ich mich daher dazu, einen Teil meiner Ausbildung außerhalb meiner Universität zu absolvieren. Meine Wahl fiel auf die James McGill University in Montreal, Kanada. Ich hatte schon mehrfach von dem guten Ruf dieser Universität und angegliederten Instituten gehört und auch das Land und die Mehrsprachigkeit wirkten attraktiv auf mich.

Während meines Masterstudiums muss ich zwei sogenannte „Lab Modules“ absolvieren, welche 12 Wochen Praktikum in einem Labor meiner Wahl an einer Universität oder einem wissenschaftlichen Institut im In- und Ausland bedeuten. Da ich keine Kurse belegen wollte und auch sonst auf keine Semesterzeiten angewiesen war, konnte ich meinen Aufenthaltszeitraum selbst auswählen. Nachdem ich mich auf die Universität festgelegt hatte, recherchierte ich auf deren Internetseiten nach einer passenden Arbeitsgruppe für meine Interessen: Ich arbeitete mich durch deren Internetauftritte und diverse Publikationen. Die Gruppen, deren Arbeit mich interessierte und die zu meinem Forschungsschwerpunkt passten, schrieb ich per E-Mail an und fragte, ob auch von ihrer Seite Interesse und Kapazitäten vorhanden waren. Schließlich ergab sich ein Bewerbungsgespräch über Skype mit Dr. Robaire vom Department Pharmacology, nachdem er meine vollständigen Bewerbungsunterlagen (CV, Transcript of Records, Bachelor Zeugnis) erhalten hatte. Daraufhin lud Dr. Robaire mich ein, für ein Projekt nach Montreal zu kommen und seine Arbeit zu unterstützen.

Ich musste mich dafür bei der McGill Universität als Graduate Research Trainee bewerben. Gleichzeitig fing ich an, mich um ein Visum zu bemühen. Um in Kanada einzureisen und eine Arbeitserlaubnis zu bekommen, musste ich mich auf das International Co -op Internship Programm innerhalb der International Experience Canada bewerben. Dieses Programm ist speziell für Bewerber konzipiert, die im Rahmen ihrer beruflichen oder akademischen Ausbildung ein Praktikum in Kanada absolvieren möchten. Der ganze Bewerbungsprozess bis zur vorläufigen Zusage dauerte knapp drei Monate. Es sind zahlreiche Dokumente hochzuladen, wie ein Lebenslauf, die Praktikumsvereinbarung von allen Seiten (eigene Universität, einladende Universität und einladender Professor) und ein polizeiliches Führungszeugnis, sowie einige Formulare auszufüllen, die sich auf die Person, die Familie und den beruflichen Werdegang beziehen. Am Ende erhielt ich ein Dokument, mit dem ich bei der Einreise nach Kanada im besten Falle meine Arbeitserlaubnis ausgestellt bekommen sollte. Es wird empfohlen, alle eingereichten Dokumente auch noch einmal in ausgedruckter Form zur Hand zu haben, falls der zuständige Offizielle diese einsehen möchte. Jedoch hatte ich am Flughafen keinerlei Probleme und ich bekam meine Erlaubnis.

Bereits von Deutschland aus hatte ich mich um ein Zimmer in einer Studenten-WG gekümmert. Dies ist sehr leicht über diverse Facebook-Gruppen zu erreichen. Da in Kanada den ganzen Sommer über Semesterferien sind, war das Angebot sehr groß und es war unkompliziert, das passende Zimmer fußläufig zu meinem Arbeitsplatz zu finden.

Die Arbeit in Dr. Robaires Labor hat mir sehr viel Freude bereitet. Mein Projekt bestand aus Methoden, die ich schon beherrschte und solchen, die mir neu waren. Vor allem der richtige Umgang mit Zell-permeablen Markern und das anschließende Screening an einem Hochleistungsmikroskop sind Qualitäten, die mich in Zukunft attraktiv für Arbeitgeber machen werden. Da ich ein Masterstudent bin, wurde mir keine offizielle Betreuungsperson im Labor zugeteilt und es wurde erwartet, dass ich mich selbst einarbeite, mit meinen Kollegen austauschte und mein Projekt im Detail entwarf. Diese Herausforderung gefiel mir sehr gut und ich empfand es als eine gute Vorbereitung für meine Masterarbeit und meine Promotion. Außerdem wurde ich auch sofort in den Seminarplan der Gruppe eingefügt und präsentierte zweimal ein Paper meiner Wahl im „Journal Club“. Am Ende meines Praktikums schrieb ich einen Bericht über die Hintergründe, Ziele, Ergebnisse und Ausblicke meines Projekts. Außerdem präsentierte ich meine Arbeit vor der Gruppe und stellte mich den Fragen meines Professors und meiner Kollegen. Sowohl der Bericht, als auch die Präsentation waren Teil meines Moduls und wurden bewertet. Neben meiner Arbeit in der Gruppe hörte ich einige Vorträge von Wissenschaftlern der McGill Universität wie auch von Gastwissenschaftlern. Ich belegte mehrere Sicherheitskurse, bevor ich meine Arbeit im Labor antreten durfte. Während meines Aufenthalts fanden auch mehrere größere Meetings statt: Ich durfte bei einem Meeting teilnehmen, bei denen alle Beteiligten aus Forschung, Politik und Industrie zusammenkamen, die an dem Hauptprojekt beteiligt sind, an das mein Projekt angegliedert ist. Außerdem fand noch ein Aktionstag des ganzen Departments mit Vorträgen, Verleihungen und Posterpräsentationen statt, sowie ein Event mit Workshops und Diskussionsrunden über die Position der Frau in der Wissenschaft (Win4Science). Dr. Robaire hat mich immerzu ermutigt, Veranstaltungen außerhalb meines Labors wahrzunehmen. Da während meines ganzen Aufenthalts Semesterferien waren, war das Veranstaltungsangebot der Universität jedoch sehr klein.

Die Lebenshaltungskosten in Kanada sind im Vergleich zu Deutschland sehr hoch. Lebensmittel, Freizeit und Telefonverträge sind sehr teuer. Ich hatte das Glück, dass Dr. Robaire mir einen Arbeitsvertrag gegeben hat, bei dem ich 1700 CAD im Monat verdiente. Damit konnte ich schließlich meine Miete, meine Verpflegung und kleinere Wochenendausflüge decken. Generell muss man mit circa 600-750 CAD Miete rechnen und mit demselben Betrag für den Lebensunterhalt.

